

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 139. Montag den 18. Juni. 1838.

Am 14. Juni 1838.

Was ist so frühlingskräftig
Der Schlesier Thal zu sehn,
Was drängt sich buntgeschäftig
Das Volk auf zu den Höh'n,
Was strahlt ihr Schloßes-Zinnen
So wappenglänzend All',
Was tönt im Burgplatz drinnen
So ritterlicher Schall?

Sprich, freundliche Najade
Am trauten Quellen-Grund,
Was macht auf Salzbrunn's Pfade
Sich solcher Jubel kund?
Was sprudeln Deine Wellen,
Umgrünt von weichem Moos,
Mit seegenskräft'germ Schwellen
Heut aus der Berge Schoos?

„Die freudenreichste Kunde
„Zu meinem Thale drang,
„Die rings von Mund zu Munde
„Begeist'rung zündend klang.
„Es ziehn zum Wiegenlande,
„So gastlich anzuschau'n,
„Der Heimathliebe Bande
„Die Edelste der Frau'n.

„Sie schied von jenen Lenzen
„Die mild am Kaukasus
„Quellreiche Fluren kränzen,
„Durchglüht von Südens Kuß.
„Sie ließ die ew'gen Höhen
„Wolchonsky's, den Ural,
„Und neigt im Friedenswehen
„Sich in dies stille Thal.

„Drum murmeln meine Quellen
„Heut manch' geschäftig Wort,
„Die unversiegten Wellen
„Sie fördern fort und fort,
„Die Hohe zu erquicken
„Des Brunnens Wunderkraft,
„Mit plätscherndem Entzücken
„Wird er an's Licht gebracht."

Ist's so, dann Heil der Stunde,
Die Schlesien Dir schlug
Und Heil dem Herrscherbunde,
Der sie zu uns heut trug!
Sei, hohe Czaarin, glühend
Gegrüßt im Vaterland,
Das Treue, frisch erblühend,
Dir weiht als Liebespfand.

Erwachet Schmeichellüfte,
Rauscht Quellen in dem Grund,
Weht reine Bergesdüfte,
Ihr Blüthen, wunderbunt,
Die unsre Thäler schmücken,
Laßt eurer Kelche Kranz
Im seeligen Entzücken
Erglüh'n im Lenzesglanz!

Sintram.

Bekanntmachung.

Mit dem 24sten d. M. nehmen die Schieß-Uebungen der hier zusammen gezogenen Königlichen 6ten Artillerie-Brigade, auf dem bekannten Schießplatz bei Karlowitz ihren Anfang, und werden an den Vormittagen mit wenigen Unterbrechungen bis zum 26sten Juli fortdauern. Nur am Schluße der Uebung wird ausnahmsweise auch des einen Tages Nachmittags und Abends geschossen werden.

Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen werden daher gegen unvorsichtige Annäherung an die Schußlinie gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der aufgestellten Distanciers, so wie den Polizei-Officianten und Gensd'armen unbedingt Folge zu leisten.

Breslau, den 15. Juni 1838.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Strantz. Heinke.

Inland.

Frankfurth a. d. O., 12. Juni. Wir hatten heute die hohe Freude, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in unsern Mauern zu sehen. Schon mehrere Tage vorher hatte die Stadt zum würdigen Empfange der erhabenen Königstochter Vorbereitungen getroffen. Es waren an den Thoren und vor der Einfahrt zur Brücke Ehrenpforten gebaut, die Häuser mit Kränzen, Laub- und Blumengewinden, die Seiten der Brücke aber mit grünen Zweigen geschmückt. Ja selbst die Arbeiter an der neu zu erbauenden Brücke hatten das Gebälk, die Rammen und die Ueberreste der weggeschwemmten Brücke mit wehenden Fahnen, Flaggen und Laubwerk verziert. Seit 12 Uhr wogte eine dichte Menschenmasse durch die Straßen, in welchen sich die Schützengilde mt ihren Fahnen aufgestellt hatte. Gegen 2 Uhr zog die Hochverehrte untir dem Geläute der Glocken in die Stadt ein und zeigte ein sichtbares Wohlgefallen an den schön geschmückten Häusern, an den grünen, hochgewölbten Ehrenpforten, an der ehrfurchtsvoll grüßenden Menge und an dem laut schallenden Hurrah. Huldreich grüßten Allerhöchstdieselben nach allen Seiten und vermehrten dadurch den allgemeinen Jubel, Um die heftige Bewegung des Wagens bei der Einfahrt in die etwas tief liegende Brücke zu hindern, griffen, statt der Hemmschuh, vier rüstige, als Matrosen gekleidete, Schiffer in die Räder, und so gelangten Ihre Majestät glücklich in dem Gasthofe zum goldenen Löwen an, wo Sie den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Wißmann beauftragten, der Stadt, in drr Sie allezeit eine so freundliche Aufnahme gefunden, Allerhöchst Ihren Dank für den neuen Beweis der Anhänglichkeit und Treue zu bezeugen. Nach eingenommenem Mittagsessen setzten Ihre Majestät die Reise nach Salzbrunn fort, unter dem lau-

ten Jubel der ungeheuren Volksmenge, und mit dem herzlichsten Wunsche von Tausenden, daß die huldreiche Tochter unsers theuren Königs Kraft und Genesung aus den Quellen der lieben Heimath schöpfen möge!

*** Fürstenstein, 15. Juni. Gestern Abend bald nach 7 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin aller Reussen, unsere geliebte Königstochter, begleitet von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra, in den festlich geschmückten Räumen des hiesigen Schlosses, in Allerhöchstem Wohlsein ein, geruhten die Vorstellung der anwesenden Personen gnädigst zu erlauben, und besichtigten sodann Allerhöchstselbst die gesammte Räumlichkeit des weitläuftigen Gebäudes, bei welcher Gelegenheit vielfache Beweise gnädiger Herablassung die Allerhöchste Zufriedenheit mit den getroffenen Einrichtungen bekundeten, und die Herzen aller Derer in freudige Bewegung versetzten, denen das Glück zu Theil wurde, der erhabenen Kaiserin zu folgen. — Leider hatte der in heftigen Güssen den ganzen Tag über strömende Regen den zahlreichen Bewohnern der Umgegend es unmöglich gemacht, der hohen Herrscherin die Huldigungen ihrer Ehrfurcht darzubringen, und wiewohl eine Menge seinem Königshause treu ergebener Schlesier sich überall versammelt hatte, so konnten sich die freudigen Gefühle derselben in Fürstenstein selbst doch nur durch die in den Schloßräumen aufgestellten jungen Mädchen ausdrücken, welche, in Weiß und Grün gekleidet, den Weg der Kaiserin durch Blumengewinde und Kränze bezeichneten. Bis tief in die Nacht hinein sprach die festliche Erleuchtung aller hier befindlichen Häuser die innige Freude über die beglückende Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin aus, und auf Fürstensteins alter Burg leuchtete der Kaiserliche Namenszug, mit der Kaiserlichen Krone geschmückt, in hoher Ferne aus dem nächtlichen Dunkel zu dem neuen Schlosse herüber. — Möchte nur recht bald eine günstigere Witterung die reiche Natur der Umgegend von dem sie deckenden Schleier befreien.

Salzbrunn, 16. Juni. (Privatmitth.) J. M. die Kaiserin von Rußland geruhten heute zum erstenmale die hiesige Badeanstalt zu besuchen. Vormittag gegen 1/2 10 Uhr kamen Allerhöchstdieselben im einfachen Morgenanzuge an die Heilquelle, welche schon so vielen Leidenden Linderung gewährte. Allgemeine Freude herrschte unter den versammelten Kurgästen und herzliche Theilnahme las man in jeder Miene der Anwesenden, welche sich bald von dem heiteren Aussehen unserer heißgeliebten Königstochter überzeugten. J. M. geruhten, mehre distinguirte Personen, unter denen einige Bekannte aus früherer Zeit, sich vorstellen zu lassen. Die bekannte Huld und Gnade der erhabenen Herrscherin sind auch hier der Gegenstand der größten Bewunderung und tiefsten Verehrung. — In Fürstenstein war der Empfang J. M. nicht minder rührend, obgleich Allerhöchstdieselben alle und jede Empfangsfeierlichkeit schon von Berlin aus entschieden abgelehnt hatten. Sowohl die Kreisstände, als die Kaufmannschaft und die Rustikalbesitzer hatten eine solche der erhabenen Tochter des allgeliebten Königs zu Ehren nicht nur beschlossen, sondern auch mannichfache Vorbereitung schon getroffen. J. M. traten in dem alten ehrenfesten Schlosse ein,*) zunächst nur begleitet von dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, Hrn. Obrist-Lieutenant von Thümen, und dem Kreis-Landrath Grafen von Zieten, dessen Begleitung von der Kreis- und Regierungs-Departementsgrenze an die Kaiserin anzunehmen die Gnade hatten, und empfangen von dem Grafen und der Gräfin von Hochberg-Fürstenstein, mit welcher Ihre Majestät sich sehr huldvoll zu unterhalten geruhten. — Heute wird die Erlauchte Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, Prinzessin Friedrich der Niederlande Königl. Hoh., in wenigen Tagen Se. Maj. Unser Allergnädigster König, und gegen Ende des Monats Se. Königl. Hoheit unser allverehrter Kronprinz und Allerhöchstdessen Gemahlin hier erwartet. Groß ist unser Aller Freude, wenigstens auf einige Zeit einen Theil der Erhabenen Königs-Familie, so wie den Herrscher selbst, in unserer Mitte zu wissen. Gott schenke nur den Hohen Gästen heilbringendes Wetter und der Hocherhabenen vollkommene Genesung. — Das Wetter ist den hiesigen Kurgästen bisher sehr ungünstig gewesen. So regnete es seit dem 13ten d. Abends bis gestern Abend so heftig, daß die Wasserströmungen manchen ungewöhnlichen Weg, selbst durch Parterrewohnungen, sich bahnten. Dabei herrscht ein heftiger, kalter Nordwind. Es dürften deshalb diejenigen Kranken, welche Salzbrunn erst später besuchen, sehr wohl daran thun. Heute beträgt der Numerus der Badeliste erst 180, jedoch kommen stündlich viele Gäste an, und eine große Anzahl wird erwartet. Die Menge der Besuchenden aus Breslau und der hiesigen Umgegend ist sehr groß; die Personenfrequenz zur Post, welche eine Menge Beiwagen führt, ungewöhnlich stark. — Das Lob, welches in Ihrer Zeitung der neuen Chaussee in Salzbrunn ertheilt wurde, kann ich in jeder Art bestätigen. Dieser Kurort hat seit Jahresfrist sich mannigfach zu seinem Vortheile verändert. Nur an den gewohnten Unterhaltungsmitteln fehlt es, selbst die gewöhnlichsten, ein Zeitungsblatt, oder ein Pianoforte, trifft man nur selten an. Solchen kleinen Mängeln sollte doch leicht abzuhelfen sein!

*) Ueber die Einrichtungen auf dem Schlosse ꝛc. theilen wir nachstehende Schilderung eines Reisenden d. d. Fürstenstein 13. Juni, mit: „Wenn ich nur einiger Maßen Anlage zum Lyriker hätte, so würde mich die Aussicht, die ich hier genieße, zum Dichten verführen. Vor mir der groteske Fürstensteiner Grund, zur Rechten das weitläuftige Schloß, zur Linken einige Russen in Nationaltracht und hinter mir als einladendes Reduit das wohlversorgte Gasthaus. Ich denke mir, daß meine freundlichen Leser auf eine Schilderung all' der Herrlichkeiten in Fürstenstein schon ungeduldig warten, daher führe ich sie rasch durch die allerliebst gebogenen Gänge des Parks, erlaube ihnen kaum einige Blicke auf die herrliche Aussicht von der Kapelle und leite sie lieber zu der grünen Ehrenpforte, als dem einzigen äußeren Anzeichen der bald zu erwartenden hohen Gäste. Der Liebhaber von schönen Pferden mag sich darauf so lange in dem überaus geräumigen Marstalle umschauen, bis ich die Damen mit dem Schlosse und den dortigen Einrichtungen etwas bekannt gemacht habe. Ich übergehe hierbei alle historischen Bemerkungen über die keineswegs architektonisch ausgezeichneten Gebäude und öffne den prachtvollen Speisesaal, dessen große Höhe besonders imponirend wirkt. Um das Schönste bis zuletzt zu lassen, wollen wir durch die Gastzimmer der übrigen fürstlichen Personen bis in die Gemächer der Kaiserin gehen. Die breiten belegten Treppen und die artigen Korridors, auf denen sich die Pläne behufs einer raschen Orientirung befinden, verdienen schon einige Beachtung, doch wie viel mehr steigert sich unsere Freude beim Anblick der schön parkettirten Zimmer, deren Meublirung von dem Geschmacke des hohen Besitzers zeugt. Welch hübsche Desseins der Tapeten, welche Auswahl von Gemälden, besonders von Kupferstichen! Unter den Sälen zeichnet sich der weiße Marmorsaal vorzüglich aus; unter allen Piecen aber nehmen die der Kaiserin den ersten Rang ein. Wenn auch in allen Arrangements ein feiner Geschmack, ein edler Luxus bemerkbar wird, so zeigt sich in der Ausstattung der kaiserlichen Zimmer eine ungemein wohlthuende Aufmerksamkeit und eine wahrhaft rührende Sorgfalt, der hohen Fürstin alle jene kleinen Comforts zu gewähren, die Ihrem Gefühle nur wohlthun können. Unsere erhabene Königstochter sieht sich umringt von Denen, die sie am innigsten liebt. Ihr Gemahl, Ihr, und des ganzen Preußenlandes Vater, Ihre erlauchten Geschwister und Verwandten sind in schönen Portraits in den freundlichen Zimmern angebracht. Des Kaisers Bild — nach Krügers berühmtem Oelgemälde — hängt in herrlicher Lithographie über dem Fenstertischchen, und an der Stelle, wo Ihr Haupt der Ruhe pflegen wird, steht unseres Königs treues Portrait. Nichts ist übersehen, was der Kaiserin durch Geschmack oder häusliche Gewohnheit lieb geworden; hübsche Vögel und goldige Fischchen bewegen sich munter in den zierlichen Gefängnissen und die reizendste Aussicht über die schönsten Partien Fürstensteins schließt sich vor Ihren Fenstern auf. So wird denn hoffentlich der sinnige Schmuck Ihrer Gemächer, und die stille Pracht der romantischen Berge, der hohen Fürstin nach einer so angreifenden Reise recht wohl thun; möchten nur auch die Heilquellen Ihres Vaterlandes ihrem hohen Rufe recht vollkommen und rasch entsprechen. — Schließlich wolle der freundliche Leser noch mit mir in den tiefen, romantischen Grund hinabsteigen. Der angeschwollene Bach strömt rasch, fast undankbar eilig, aus den schönbelaubten Bergen; kleine Wasserfälle stürzen sich über die grotesken Felsenmassen; frische duftige Luft wallt uns erquickend entgegen; unbekannte Kräuter und Blumen, seltsam gestaltete Bäume fesseln unsere Blicke. Endlich gelangen wir zur alterthümlich gebauten Burg, wo allerlei Erfrischungen zum längern Verweilen einladen."

Berlin, 14. Juni. Se. Majestät der König haben dem Ober-Wege-bau-Inspektor Krause zu Reichenbach den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Steuer-Inspektor Rapmund in Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Oekonomie-Inspektor Schubert bei der hiesigen Porzellan-Manufaktur den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schuhmacher-Meister Suterowski zu Thorn die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wenzel in Wolmirstädt zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Burg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich ist nach Schlesien, und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Höchstihre Tochter, die Prinzessin Louise, sind, Erstere nach dem Haag und Letztere nach Schlesien abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Ingenheim, nach Wittenberg. Se. Excellenz der General-Lieutenant General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, nach Posen. Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below, nach der Rhein-Provinz. Der Kaiserlich Russische General-Major von Molostwoff, nach Karlsruhe in Schlesien.

Berlin, 15. Juni. Des Königs Majestät haben den Rittergutsbesitzer Ober-Amtmann Brauns zu Lopatken zum Landrath des Graudenzer Kreises, im Regierungsbezirk Marienwerder, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Abgereist: Der General-Major und ad interim Commandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüchtenbrock I., nach Torgau. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Liebermann, nach Schlesien. Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Chambeau nach Fürstenstein in Schlesien.

Der Hamb. Corresp. schreibt aus Berlin, vom 9. Juni: „Wie sehr Se. Maj., unser allverehrter König, die größte Sorge für die Ausübung des katholischen Gottesdienstes unter seinen katholischen Unterthanen tragen, giebt sich hier täglich immer mehr kund. In dem hiesigen Invalidenhause befindet sich eine protestantische und eine katholische Kapelle, wovon letztere erst neulich ein Gnadengeschenk von 600 Thlrn. aus der Schatulle unsers frommen Monarchen erhalten hat, damit das Mangelhafte darin ersetzt werde. Ferner haben Se. Maj. in mehren unsrer Fabriken viele heilige Geräthschaften in Gold und Silber anfertigen lassen, die für die katholischen Garnison-Kirchen in den Rheingegenden und Westphalen bestimmt sind. — Die Geschäfte in den Staatspapieren sind fortwährend sehr gering, da die Speculanten theils durch die überspannt hohen Course, theils durch den anhaltenden Geldmangel verhindert werden, neue Speculationen zu unternehmen. Die Course der polnischen Papiere sind schwankend, und dürften noch bedeutend weichen, da man mit Bestimmtheit weiß, daß die neuen herauszugebenden polnischen Pfandbriefe 125 Mill. betragen. Die hiesigen und Warschauer Banquiers sollen diese Anleihe, deren Annahme im August d. J. erfolgen soll, zu 86 in polnischem Courant übernommen haben. Es heißt, daß dieselben Banquiers noch wegen einer neuen 5pCtigen polnischen Anleihe von 60 Mill. Gulden mit der polnischen Regierung unterhandeln. Diese Anleihe soll zu 95 in polnischem Courant mit halbjährigem Zinsgenuß zu Gunsten der Unternehmer überlassen werden, wozu sich jedoch diese noch nicht verstehen wollen. Es werden schon bedeutende Posten 5pCtige Papiere auf spätere Zeit zu liefern zum Kaufe angeboten, finden aber wenig Abnehmer."

Stettin, 13. Juni. Am 8. d. M. kamen die ersten Wollfuhren zu dem nach dem Kalender heute beginnenden Wollmarkte hier an und es waren bis gestern Abend 8315 Ctr. 1 1/2 Pfd. feine, 6469 Ctr. 32 1/2 Pfd. mittel und 37 Ctr. 107 Pfd. ordinaire, im Ganzen also 14,822 Ctr. 31 Pfd. Wolle hier eingegangen. Vorzugsweise rasch und viel wurde gestern gekauft und auch heute ist das Geschäft lebhaft, da es an Käufern nicht mangelt. Ein großer Theil der Wolle wurde, kaum auf den Markt gebracht, sogleich gekauft und wieder abgefahren, so daß die beiden großen, wie früher zu dem Geschäft eingerichteten Paradeplätze fast leer erscheinen. Die Preise stellten sich um 2, 3 und 4 Rthlr. für den Stein höher als im verflossenen Jahre; in einzelnen Fällen wurde selbst noch mehr bezahlt.

Posen, 14. Juni. Unser Wollmarkt ist zu Ende. Die Erwartungen, die durch die Berichte aus Breslau sehr hoch gespannt waren, sind zur Freude der Woll-Producenten, insbesondere aller derer, die feine Waare feil hatten, vollständig in Erfüllung gegangen. Der Markt war, obgleich sehr bedeutende Verkäufe kurz vor dem Beginn desselben an den Produktionsorten selbst durch Zwischenhändler abgeschlossen waren, fortwährend sehr belebt, und die Zahl der Käufer war ungleich größer, als im verflossenen Jahre, namentlich solcher aus entfernteren Gegenden und bedeu-

tenden Häusern. Die Quantität sämmtlicher zu Markt gebrachten Wollen belief sich in runder Summe auf 14,000 Centner, die auch sämmtlich, bis auf einige kleine Posten, verkauft worden sind; denn offenbar war der Begehr weit größer, als der Vorrath. Die bedeutensten Einkäufe machten Rheinländer, Niederländer und Engländer, die dem ganzen Geschäft durch rasche Procedur im Handel einen lebhaften Schwung gaben. Die Steigerung der Preise gegen die vorjährigen war bei der feinen Waare am bedeutendsten, denn hier betrug sie durchschnittlich 12 — 15 Rthlr. pr. Ctnr.; gute Mittelwollen fanden mit einem Plus von 9 — 12 Rtlr., etwas geringere Waare mit 6 — 9 Rthlr., raschen Absatz; die gröberen Sorten waren am wenigsten begehrt und standen um 3 bis 5 Rthlr. höher im Preise, als im verflossenen Jahre. Die Schur ist in Hinsicht der Quantität der vorjährigen ziemlich gleich gewesen, und mit der Wäsche und der sonstigen Behandlung der Wolle haben sich die Käufer dies Jahr durchaus zufrieden bezeigt. Daß sowohl unsere Provinz, als insbesondere auch unsere Stadt durch die Einführung dieser Wollmärkte ganz außerordentlich gewonnen hat, liegt klar am Tage; deshalb hatte auch unsere Stadtbehörde alle möglichen Vorrichtungen getroffen, um den Verkäufern das Geschäft zu erleichtern und den Aufenthalt zu verannehmlichen.

Köln, 11. Juni. Die Berathungen über den Gesetzes-Entwurf, die Eisenbahnen betreffend, haben, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, in Pleno des Staatsraths begonnen. Die Kommission hatte vorgeschlagen, von der Bedingung eines Abkommens mit der Post-Verwaltung zu abstrahiren und statt dessen ein allgemeines Besteuerungsprinzip festzustellen; dieser Vorschlag ist, wie versichert wird, mit sehr großer Majorität genehmigt; eine Thatsache, welche das unbedingte Vertrauen der Gesellschaft zur Staatsregierung auch da, wo es sich um wichtige und Lebensfragen handeln konnte, von Neuem rechtfertigt und einzelne Stimmen, die dasselbe bedenklich fanden, zum Schweigen bringt. In der That scheinen durch eine nach Verhältniß des Einkommens regulirte Steuer alle Interessen am Besten gesichert, da der Staat in der Steuersumme zugleich Deckung etwaiger Ausfälle nach richtigem Verhältniß empfängt und die Gesellschaften sich gern einer Steuer unterwerfen, die nur mit ihrer eigenen Prosperität sich steigern kann. (Köln. Ztg.)

Der Hermesianismus und der heilige Stuhl.

(Aus der Kölner Zeitung.)

Italienische Gränze, 24. Mai. Seit der Rückkehr der Professoren Braun und Elvenich nach Deutschland verbreiten einige Journale in Artikeln, die für semi-offiziell gelten, zum Theil unter ausdrücklicher Berufung auf mündliche und briefliche Aeußerungen der genannten beiden Gelehrten, die abentheuerlichsten Gerüchte über die günstigen Erfolge, welche dieselben noch kurz vor ihrer Abreise zu Gunsten ihrer Religionsmeinungen in Rom erwirkt hätten. — Die einfache Antwort hierauf sind folgende, aus authentischer Quelle stammende, wörtlich übersetzte Aktenstücke.

I. Schreiben der Professoren Braun und Elvenich an den heil. Vater, zu Händen des Kardinal-Staatssecretärs Lambruschini. Heiligster Vater! Je erfreulicher und dankbarer das in unserem Gemüthe fortlebende Andenken an die hohe Milde und das väterliche Wohlwollen ist, mit welchem Du, heiligster Vater, uns im Monat Juni, als wir in dieser Hauptstadt ankamen, zu empfangen und anzuhören gewürdigt hast, desto größere Hoffnung und Vertrauen glauben wir haben zu dürfen, daß Du auch diesen Brief, den wir, im Begriff in diesen Tagen in unser Vaterland zurückzukehren, in Erwägung der Lage unserer Angelegenheit demüthig an Deine Heiligkeit zu richten wagen, nicht minder gnädig und wohlwollend aufnehmen werdest. Nachdem wir nämlich den inhaltschweren Brief, welchen Se. Eminenz der hochwürdigste Fürst und Herr, Lambruschini, der heil. Römischen Kirche Kardinal und Staatssekretär Deiner Heiligkeit, am 5. August v. J. an uns erließ, erwogen haben, können wir nicht anders urtheilen, als daß das Geschäft, um dessentwillen wir unsere Reise nach Rom unternommen, auf diesem Wege beendigt sei. In dieser Lage der Dinge, und da uns das nicht gestattet wurde, was wir durch unsern, an Se. Eminenz gerichteten Brief gebeten hatten, daß es uns nämlich erlaubt werde, dem heiligen apostolischen Stuhl ein Glaubensbekenntniß vorzulegen, oder ein solches, was vom heil. Stuhl uns vorgelegt würde, anzunehmen, lag uns dieses Eine vornehmlich am Herzen, ob nicht auf irgend eine andere passende Weise zu bewirken wäre, daß wir sowohl die Reinheit unseres Glaubens Deiner Heiligkeit deutlich bezeugen, als auch nach unseren Kräften neuen Streitigkeiten vorbeugen möchten, die leicht unter den Unsrigen zum Schaden der Kirche entstehen könnten, wenn nicht jeder Zweifel über unsere Rechtgläubigkeit gehoben würde. Hierzu schien ein Mittel vorhanden zu sein, welches uns auch von Andern empfohlen wurde, deren Rath für uns vom höchsten Gewichte sein mußte. Wir beschlossen daher, ein kleines Werk zu schreiben, welches theils andere Punkte, theils jene enthielte, um die es sich hier hauptsächlich handelte, und diese nicht mit kurzen Worten nach der Richtschnur des Glaubensbekenntnisses auseinandergesetzt, sondern weitläufiger entwickelt, umfassen sollte. Dieses von uns verfaßte kleine Werk, welches den Titel führte: Meletemata theologica, übersandten wir an den hochwürdigen und hochachtbaren Hrn. Magister Sacri Palatii Apostolici und baten ihn ehrerbietigst, uns die Erlaubniß zum Druck dieser Schrift, wenn darin nichts gefunden würde, was dem katholischen Glauben zuwiderliefe, gütigst zu ertheilen. Am 24. Februar wurden wir in das h. Palatium berufen und empfingen hier aus dem Munde des hochgeehrten Herrn folgende Antwort: „Ueber den Inhalt unserer Schrift werde nicht entschieden, wegen äußerer Gründe sei es jedoch nicht zuträglich, dem Werke die Erlaubniß zum Drucke zu ertheilen." Es ist unsere Absicht nicht, heiligster Vater, durch eine Klage über die uns gewordene Antwort irgend einen Mangel an Verehrung und Devotion, die Dir als dem höchsten Lenker der Kirche gebührt, an den Tag zu legen, aber es wird uns gestattet sein mit aller uns beiwohnenden Aufrichtigkeit zu erklären feierlich, daß wir, als wir jene Meletemata schrieben, keinen andern Vorsatz hatten, als den oben erwähnten doppelten Zweck zu erreichen, und auf diese Weise der katholischen Sache, so viel an uns lag, in Deutschland zu helfen. Dennoch aber fehlt es jener Antwort, obgleich sie hinter unseren Wünschen zurückgeblieben ist, nicht an Trost, wodurch sie zur Aufrichtung unseres Gemüthes beiträgt. Denn der heil. apostolische Stuhl ist nicht bloß immer gewohnt gewesen, die Irrenden zu belehren und auf den rechten Weg zurückzurufen, sondern würde auch uns, wenn er entdeckt hätte, daß wir in der Lehre, die wir wegen der wichtigsten Ursachen vorlegen zu müssen glaubten, uns von dem katholischen Glauben verirrt hätten, keinen Anstand genommen haben, uns jene Wohlthat zu erweisen. Es scheint uns also, als könnten wir hieraus ohne Vermessenheit entnehmen, daß die von uns in unserer Schrift auseinandergesetzte Lehre eine solche sei, die dem katholischen Glauben in keinem Stücke widerspricht, und ohne irgend einen Nachtheil für diesen Glauben in den Schulen gelehrt und mit Gründen behauptet werden könne. Dies gereicht nicht nur uns, die wir von dieser Hauptstadt abreisen wollen, zum Troste, sondern wird auch viele Andere, die mit uns derselben Lehre folgen und mit uns durch denselben Eifer die katholische Wahrheit zu schützen und zu fördern verbunden sind, wenn sie den gegenwärtigen Stand der Verhandlung werden gelesen haben, trösten und bewirken, daß sie dasjenige leichter tragen, was Einige, auf eine der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe wenig gemäße Weise, gegen sie zu betreiben nicht unterlassen. — Der allmächtige Gott segne und beschütze Deine Heiligkeit lange zum Glück und zur Zierde der Kirche! Schließlich werfen wir uns, heiligster Vater, zu Deinen Füßen und bitten demüthigst, daß Du uns würdigen mögest, uns den apostolischen Segen zu ertheilen, als Deinen treuesten und demüthigsten Dienern. Rom, 5. März 1838. J. Jos. Braun, der heil. Theologie Doktor und Professor. Peter Jos. Elvenich, Doktor der Philosophie und Professor.

II. Antwort des Kardinal Staatssekretärs Lambruschini auf das vorstehende Schreiben. Hochgeehrteste Herren! Sogleich nach Empfang Eures Schreibens, das Ihr vom 8. d. Mts. an mich richtet, habe ich nichts Angelegentlicheres zu thun gehabt, als dem heil. Vater den Brief zu übergeben, welchen Ihr an Se. Heiligkeit geschrieben hattet. Mit je erfreuterem Herzen der heilige Vater die Gefühle der Ehrfurcht vernahm, die ihr gegen den heil. Stuhl ausdrücktet, desto mehr mußte es ihn wundern, daß ihr daraus, daß euch nicht erlaubt wurde, die Meletemata theologica zu veröffentlichen, den Schluß gezogen habt, die von euch in eurem Werke auseinandergesetzte Doktrin sei eine solche, die dem katholischen Glauben in keinem Stücke zuwider sei und ohne irgend einen Schaden für diesen Glauben in den Schulen gelehrt und mit Gründen behauptet werden könne. Indem ihr dieses aber denkt, hochgeehrteste Herren, verirrt ihr euch weit von der Wahrheit. Was Se. Heiligkeit begehrt und fordert, ist euch in meinem am 5. Aug. an euch erlassenen Briefe angezeigt, worin euch im Namen des heil. Vaters vorgeschrieben wurde: daß ihr mit schuldigem Gehorsam euch dem Urtheile des heiligen Stuhles, wodurch die Schriften des Hermes verdammt wurden, im Herzen und Gemüth unterwerfen und das verwerfen sollet, was vom Stuhle Petri verworfen ist, so wie daß ihr nichts vornehmen möchtet, wodurch ihr von diesem unzweifelhaften Pfade der Wahrheit abweichet. Da diesen Vorschriften des heil. Vaters von euch nicht genügt ist, mußte es Se. Heiligkeit sehr wundern, zu sehen, wie ihr aus der Nichtertheilung der Erlaubniß zum Drucke der erwähnten Schrift die Folgerung ableitet, als habe der heil. Stuhl die Lehren, die in jener Schrift enthalten sind, in irgend einer Weise gebilligt. Dies konntet ihr aus der Antwort des hochwürdigen Magistrats des heiligen apostol. Palastes um so weniger ableiten, je deutlicher er euch anzeigte, daß keine Prüfung eures Werkes angestellt worden sei. Ich muß daher anzeigen, daß Se. Heiligkeit in derselben Willensmeinung beharrt, welche euch, hochgeehrteste Herren, durch den am 5. August an euch erlassenen Brief eröffnet ist, und daß ihr in dem gröbsten Irrthume befangen seid, wenn ihr glaubt, daß der heilige Stuhl das gebilligt habe, was niemals von ihm gebilligt worden ist. Dies ist es, was ich auf Befehl S. H. andeuten sollte, während ich inzwischen mit aufrichtiger Hochachtung verharre 2c. Lambruschini. Den hochgeachtetsten HH. Prof. Dr. Braun und Elvenich. Rom, 11. März 1838.

Deutschland.

Hannover, 10. Juni. Sicherm Vernehmen nach ist dem Subkonrektor Dr. Havemann zu Ilfeld (Verfasser der Geschichte der hannoverschen und braunschweigschen Lande), die seit Dahlmann's Abgang erledigte Professur an der Universität Göttingen angetragen worden. Dr. Havemann wird jetzt nicht Anstand nehmen, dem Wunsche des Königs sich zu fügen, und ist bereits nach Göttingen abgereist, um sich von dem Stande der Dinge im Allgemeinen an Ort und Stelle genauere Kenntniß zu verschaffen.

Hannover, 12. Juni. Wegen Abwesenheit Sr. Maj. des Königs war Allerhöchstdessen Geburtstags-Feier auf den gestrigen Tag verlegt worden. Die Feier fand unter allgemeinen Freudenbezeigungen statt. — Der Stadt-Direktor Rumann hatte am 9ten eine Privat-Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, um sich die Erlaubniß zu erbitten, daß am 11ten eine Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft ihre Glückwünsche abstatten dürfe. Diese Erlaubniß wurde jedoch in Betracht des Verfahrens, das der Magistrat bei der Wahl zur Stände-Versammlung beobachtet hatte, nicht gewährt, und der Kabinets-Minister v. Schele setzte bei dieser Gelegenheit dem Stadt-Direktor Rumann das Unschickliche des gedachten Verfahrens auseinander. Am 10ten hat darauf eine Versammlung des Magistrats und der Bürger stattgefunden, in der man, wie es heißt, zu keinem von dem bisher beobachteten Verfahren abweichenden Beschlusse gekommen sei.

Lübeck, 12. Juni. Durch die anhaltenden nördlichen und östlichen Winde und den dadurch verursachten hohen Wasserstand ist die Bergung aus dem Wrack des Dampfschiffes „Nicolai I." sehr erschwert und verzögert worden. Die Waaren, welche der Brand nicht ganz vernichtet hat, sind jetzt herausgebracht; sie bestehen in Pelzwerk, Manufakturen und Hausenblasen. Der Inhalt des Fäßchens Kontanten ist, wie angenommen werden darf, größtentheils geborgen. Das Faß selbst ist zur Hälfte verbrannt gefunden. Man ist jetzt beschäftigt, vom Schiffs-Inventar und der Maschine zu bergen, was irgend möglich ist. Da das Wrack aber ganz unter Wasser liegt, so kann damit nur langsam fortgeschritten werden. Die Leichen der ertrunkenen fünf Personen sind gefunden worden.

Helgoland, 10. Juni. Das Kriegsschiff, welches Harro Harring als Gefangenen am Bord hat, liegt noch immer hier und wird wohl erst

Montag, den 18. dieses absegeln. Es werden vor der Abreise des Schiffes alle Zeugen-Aussagen über Harro's Widerstand gegen die Obrigkeit zu Protokoll genommen. Gleich nach der Ankunft des K. Schiffes rief der Gouverneur den Magistrat der Insel zusammen und schickte darauf Befehl, Harring, weil er von Widerstand gesprochen, nöthigen Falls mit Gewalt zu verhaften. Fünf englische Soldaten führten den Befehl aus und brachten den Verbannten, nachdem sie ihm die Hände mit einem seidenen Tuche auf dem Rücken gebunden, an Bord des Schiffes. Er geht jetzt auf dem Schiffe frei einher. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Die heutigen Zeitungen enthalten folgende Bulletins: Nachdem Se. Majestät der Kaiser seit einigen Tagen an katarrhalischen Zufällen gelitten hatten, ist gestern ein Masernausschlag zum Vorschein gekommen. Heute ist der Ausschlag in fortschreitender Entwickelung begriffen, von leichtem Fieber begleitet, und ohne ungewöhnliche Zufälle. Schönbrunn, den 10. Juni 1838 um 8 Uhr Morgens. Dr. Johann von Raimann, wirkl. Hofrath und erster k. k. Leibarzt. — Der Masernausschlag Sr. k. k. Majestät hat sich im Verlaufe des gestrigen Tages und der eben verflossenen Nacht immer mehr entwickelt, das Fieber blieb mäßig, und es zeigten sich keine ungewöhnlichen Zufälle. Schönbrunn, den 11. Juni 1838 um 7 Uhr Morgens. Dr. Johann von Raimann, wirkl. Hofrath und erster k. k. Leibarzt. — Dr. Güntner, Regierungsrath und zweiter k. k. Leibarzt.

Prag, 22. Mai. Zu Anfang dieses Monats hat die Stadthauptmannschaft ein Rescript wegen eines allgemeinen einzuführenden geregelten Gottesdienstes an die Vorsteher und Oberjuristen der israelitischen Gemeinde erlassen, worin unter Anderm gesagt wird: „die Behörden wollten gern dahin wirken, daß das begonnene Werk des verbesserten israelitischen Gottesdienstes immer vorwärts schreite, daß die weder für die Zeit, noch für die gegenwärtige Bildung der Israeliten passenden Vorurtheile der Vergangenheit allmählig aufhörten, und die Religionsübungen sowohl, als auch die öffentlichen Lehren den Grundsätzen entsprächen, welche der reine Glaube, der geläuterte Sinn für die Wahrheiten der Religion erforderten. Denn hierauf gegründet ließen sich dann auch leichter die Verbesserungen und Ausdehnungen politischer Verhältnisse erzielen."

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juni. Unsere heutige Zeitung enthält den Allerhöchsten Tagesbefehl aus Berlin vom 22. v. M., kraft dessen der Bruder Sr. Maj. des Königs von Preußen, Se. K. Hoh. der General von der Cavalerie, Prinz Wilhelm von Preußen, zum Chef des Astrachanschen Kürassier-Regiments ernannt wird, das in Zukunft den Namen Kürassier-Regiment des Prinzen Wilhelm von Preußen führen soll. — Der Wilna'sche Kaufmann erster Gilde, Meier Meierowitsch, hat bei der Schulden-Tilgungs-Commission eine Copie von einer angeblich am 12. November 1812 ausgestellten Schuld-Verschreibung eingereicht, nach welcher er von dem Rossieny'schen Kaufmann erster Gilde, Jacob Adelsohn, eine Summe von 200,000 Rthlr. Silber, ohne die Zinsen zu rechnen, als Schuld-Forderung in Anspruch nahm. Die bezeichnete Urkunde hat sich nach angestellter Untersuchung als falsch erwiesen. Deshalb haben Sr. Maj. der Kaiser, um den Credit des Kaufmanns Jacob Adelsohn wiederherzustellen, Allerhöchst zu befehlen geruht, das vom Wilna'schen Kaufmanne Meier Meierowitsch begangene Falsum allenthalben innerhalb der Grenzen des Reichs zu publiciren, der preußischen Kaufmannschaft aber es durch unsere Consuln in Preußen mitzutheilen. — Der Lettenfreund meldet aus Liefland, daß nicht nur viele Bauern dem Branntweine entsagt und Manche ihren Beschluß es zu thun, beim Prediger haben verschreiben lassen, sondern daß auch manche Gutsherren beschlossen, keinen Branntwein mehr zu trinken.

Sonntag am 3ten d. M. fand die Eröffnung der vollendeten Eisenbahn von Zarskoje-Selo nach Pawlowsk statt.

Großbritannien.

London, 9. Juni. Die Irländische Armen-Bill ist nun im Oberhause und die Irländische Munizipal-Bill im Unterhause den Ausschuß passirt; beide werden mit den darin vorgenommenen geringfügigen Abänderungen noch einmal gedruckt und der Bericht über die erstere am Dienstag, über die letztere am Montag abgestattet und in Erwägung gezogen werden.

Vorgestern war großer Zulauf beim Seidenweber Howe in Castlestreet, um den Stoff des Krönungsgewandes der Königin in Augenschein zu nehmen. Die Robe ist 10 Yards lang, der Grund von der reichsten goldfarbigen Seide und das Ganze mit Gold- und Silber-Twist und Seide von allerlei Schattirungen durchwürkt. Die Hauptverzierungen sind von massivem Golde und die Figuren treten bedeutend en relief hervor. Unter diesen bemerkt man besonders die königliche Krone, die Rose von England, den Klee (schamrock) von Irland, die Distel von Schottland, wie auch mehre auswärtige Embleme, als den Adler und die Lilie.

Der Kaiserlich Russische Botschafter wollte am Dienstage dem diplomatischen Corps ein Diner geben, bestellte es jedoch wieder ab, weil er die traurige Nachricht erhalten hatte, daß sein Neffe, der französische Oberst und Kriegszahlmeister Graf Pozzo di Borgo, ein Bruder des Grafen Charles, zu Ende vorigen Monats auf der Insel Korsika ermordet worden. Es war am 25. Mai, Abends gegen 6 Uhr, als Graf Pozzo, mit einem Freunde zusammen in einer Kutsche nach Hause zurückkehrend, etwa eine halbe Meile vor Ajaccio von zwei Männern, die den Wagen anhielten, ersucht wurde, auf einen Augenblick auszusteigen, weil sie ihm etwas insgeheim mitzutheilen hätten. Der Graf stieg sogleich aus, kaum aber hatte er den Boden betreten, als einer der Männer ein Gewehr unter seinem Mantel hervorzog und es auf ihn abfeuerte. Der Schuß fehlte, aber in demselben Moment wurde der Graf von zwei Kugeln aus einem anderen Gewehr getroffen und sank zusammen. Die Mörder flohen in die Berge, und der Freund des Grafen hob den Schwerverwundeten in den Wagen und fuhr mit ihm in größter Eil nach Ajaccio. Am andern Morgen aber starb der Graf an seinen Wunden. Er war 45 Jahr alt und hat eine zahlreiche Familie hinterlassen. Sein Tod hat in Ajaccio allgemeines Bedauern erregt, da er ein sehr menschenfreundlicher und mildthätiger Mann war. Man hat alles Mögliche aufgeboten, um die Mörder zu entdecken.

Dem Oberst Considine ist von der Britischen Regierung die Erlaubniß ertheilt worden, den ihm angebotenen Oberbefehl über die Tunesische Armee übernehmen zu dürfen. Er erhält für die Dauer seines Dienstes den Rang eines Britischen General-Majors.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Es ist nunmehr die offizielle Anzeige erfolgt, daß der König morgen Vormittag um 10 Uhr die Pariser National-Garde und die Truppen der Garnison mustern wird. Die in Paris anwesenden Stabs-Offiziere sind eingeladen worden, sich der Suite des Königs anzuschließen und sich zu dem Ende in dem Hofe der Tuilerieen einzufinden. Ueber den Ort, wo die Musterung stattfinden wird, weiß man bis zu diesem Augenblicke (3 Uhr Nachmittags) noch nichts Gewisses. Man glaubt indeß, daß sich die Truppen von den Tuilerieen aus in den Elysäischen Feldern und in der Rivoli-Straße aufstellen werden. — Der Temps äußert sich über die angekündigte Revue: „Die so plötzlich beschlossene Musterung der National-Garde hat zu den seltsamsten Muthmaßungen Anlaß gegeben. Warum, fragt man sich, eine Revue, der keine Nothwendigkeit zu Grunde liegt, wenn wirklich einige Gefahr mit derselben verbunden wäre? Oder, wenn keine Gefahr vorhanden ist, warum so höchst ängstliche Vorsichtsmaßregeln? Warum hat man den 10. Juni gewählt und nicht bis zum 28. Juli gewartet? Will man die Vergangenheit verleugnen und jenem Jahrestage seinen wahrhaft nationalen und patriotischen Charakter rauben? Man sehe sich vor." — Die Presse sagt dagegen: „Durch die morgende Revue wird gewissermaßen der Jahrestag der Amnestie gefeiert. Die Amnestie hat ihre Früchte getragen und die gehofften Resultate geliefert. Die Ruhe herrscht im Lande; die öffentliche Sicherheit befestigt sich täglich mehr; die National-Garde und die Armee sammeln sich um den König, um mit ihm die Frucht ihres Muthes und ihrer Mäßigung zu genießen. Diese Ruhe, in deren Schatten sich die Industrie jetzt so außerordentlich entwickelt, ist ihr gemeinsames Werk, und die Dankbarkeit der Pariser Einwohnerschaft wird sich morgen auf die Urheber und auf die Stützen ihrer Ruhe und ihres Wohlstandes gleichmäßig erstrecken."

In der Pairs-Kammer wurde gestern der vom Grafen Roy erstattete Kommissionsbericht, die Rentenconversion betreffend, verlesen; die Kommission ist einstimmig der Meinung, das (von der Deputirten-Kammer ausgegangene und angenommene) Gesetzprojekt sei zu verwerfen. (Die Rente-Umwandlungsangelegenheit nimmt sonach wieder ganz die Wendung wie 1824, nur mit dem Unterschied, daß diesmal die Pairs dem Kabinet zu Hülfe kommen, während sie ihm 1824 entgegen operirten.) — Herr v. Barante hat die herkömmliche Trauer-Lobrede auf Talleyrand gehalten.

In der Deputirten-Kammer wird die Algiersche Frage fortwährend mit großer Lebhaftigkeit diskutirt; gestern hörte man Bugeaud, Guizot, Jaubert, Molé und Berryer; heute sprachen Mauguin und Montalivet; bei Abgang der Post war das Ergebniß der viertägigen Debatte noch nicht bekannt.

Paris, 10. Juni. Noch heute früh meldeten einige Zeitungen, daß die Musterung der Nationalgarde auf dem Marsfelde stattfinden würde, und dennoch ist dies nicht der Fall gewesen. Die Truppen waren auf den elysäischen Feldern, in der Rivolistraße, auf dem Quai und auf der Esplanade der Invaliden aufgestellt. Erst heute früh erhielten die Legionen den Tagesbefehl, durch welchen denselben ihre verschiedenen Plätze angewiesen wurden. Gestern Abend hatte der Kriegs-Minister dem Marschall Moncey, Gouverneur des Invalidenhauses, den Befehl zugehen lassen, während der Musterung 100 Kanonenschüsse in Zwischenräumen abzufeuern. Es ist dies das erstemal, daß bei Gelegenheit einer Revue eine solche Anordnung stattfindet. Die Nationalgardisten fanden sich übrigens nicht sehr zahlreich ein, was bei der kurzen Zeit, die man ihnen zur Vorbereitung gelassen hatte, leicht erklärlich war. Auf allen Punkten, die der König zu passiren hatte, waren von Seiten der Polizei die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Alle Bewohner der Häuser, die nach der Esplanade der Invaliden zu liegen, waren aufgefordert worden, ihre Läden und Jalousieen offen zu lassen. Der König verließ um 10 Uhr die Tuilerieen und durchritt alle Reihen der Nationalgarde und der Linientruppen unter dem oft wiederholten Rufe: „Es lebe der König!" In diesem Augenblicke (2 Uhr Nachmittags) fangen die Truppen an, bei dem Könige vorüber zu defiliren, und es hat bis jetzt durchaus keine Störung der öffentlichen Ruhe stattgefunden.

Die Deputirten-Kammer hat gestern die Berathung über Algier geschlossen und darauf sämmtliche von der Regierung sowohl zur Verstärkung der Okkupations-Armee, die nun 50,000 Mann zählen soll, als zur Errichtung einer Legion Militair-Kolonisten, verlangte Summen mit 208 Stimmen gegen 94 bewilligt. Das Ergebniß war vorgesehen; die viertägige Debatte hat aber gewiß die Gegner der Okkupation nicht bekehrt; ihre Gründe wenigstens sind unentkräftet geblieben; von der Hauptrücksicht, die für Behauptung der Kolonie spricht, daß nämlich Frankreich nun ein kampfgeübtes Heer von 50,000 Mann zu jedem Bedarf stets streitfertig in Afrika unterhält, ist gar nichts erwähnt worden.

Laura v. Permon, Herzogin v. Abrantes, von mütterlicher Seite von dem griech. Fürsten Comnenus abstammend, den 6. Nov. 1784 in Nismes geboren, verschied am 7. d. um 3½ Uhr, an den Folgen einer Herz- und Leberkrankheit, welche bereits seit 20 Jahren ihre Gesundheit untergraben hatte. In einem Gesundheitshause zu Chaillot, durch ihre grausamen Gläubiger, welche sie, die Todtkranke, aus ihrer schönen Wohnung in der rue de Navarin vertrieben hatten, fast des Nothwendigen beraubt, in einer fast ärmlichen Umgebung endete das Leben

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 139 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. Juni 1838.

(Fortsetzung.)
der Wittwe eines Freundes Napoleons, welche wechselsweise das höchste Glück und das tiefste Elend zu ertragen hatte. Noch vorgestern sah ich die seltene Frau, durch das Herannahen des Todes, den sie jedoch noch keinesweges erwartete, schon gräßlich entstellt, und freundlich wie immer plauderte sie, und bot zuvorkommend, da von meiner Abreise nach W. die Rede war, mir Briefe an für ihren Freund, den F. M. und andere Gewalthaber der österr. Monarchie. Ich kann nicht umhin, rühmend der edlen Weise zu erwähnen, mit der sich die königl. Familie, der Herzogin gegenüber, benahm. Kaum hatte der König erfahren, daß die, welche doch bei Lebzeiten nie den Orleans geschmeichelt hatte, in so dürftigen Umständen sich befände, als auch schon die Unterstützung auf eine höchst zarte Art in ihre Hände gelangte. — Alex. Dumas und Victor Hugo haben mir an ihrem Sarge Rendezvous gegeben, und sicher folgen die hiesigen Celebritäten in Summa der Bahre zum schlichten Leichenhofe in Chaillot. Nächstens mehres Interessante aus dem Leben dieser Frau, die mit den meisten Großen unserer Zeit befreundet war. (Spen. Ztg.)

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 1. Juni ist der Karlistenchef Palillos in Ciudadreal, die Hauptstadt der Mancha, eingerückt und hat daselbst große Grausamkeiten begangen; an hundert Nationalgardisten sollen niedergemetzelt worden sein. Der Deputirte Monedero wollte in der Cortessitzung Interpellationen über das schreckliche Ereigniß an die Minister richten.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Der hiesige Independant vom 8. Juni meldet halboffiziell, auf welchem Punkt jetzt die holländisch-belgische Frage stehe. Die Londoner Konferenz ist nicht reconstituirt; die einzigen vorgekommenen Thatsachen (neuen Fakta) sind folgende: Nachdem Hr. Dedel den bevollmächtigten Ministern der fünf Mächte, welche sich zu London befinden, den Beitritt des Königs Wilhelm zu den 24 Artikeln eröffnet hatte, berathschlagten die fünf Herren unter einander über eine auf diese unerwartete Mittheilung zu gebende Antwortnote; da sie sich über die dabei zu brauchenden Ausdrücke nicht vereinigen konnten, wurde ausgemacht, Lord Palmerston solle sich darauf beschränken, nur ganz einfach den Empfang des Aktenstücks (der Adhöstions-Erklärung) anzuzeigen, so geschah es; jeder der Bevollmächtigten hat sodann an seinen Hof berichtet und um die nöthigen Instruktionen nachgesucht. Die fünf Minister sind seitdem nicht mehr versammelt gewesen, sich mit dem in Frage stehenden Gegenstand zu beschäftigen; die erbetenen Instruktionen sind noch nicht angekommen; ja es lauten die letzten Nachrichten aus London dahin, daß man sie erst gegen Mitte Juli erwartet und die Konferenz nicht vor Ende Juli oder Anfangs August zusammentreten werde.

Schweiz.

Bern, 4. Juni. Aus dem Lauffenthal wird berichtet: „Unser Thal wird von einer unzähligen Masse Vagabunden beiderlei Geschlechts heimgesucht. In dem Gemeindsbezirke Burg, an der Französischen Grenze, traf man des Nachts gegen 33 Personen im Walde um ein Feuer gelagert an. Am Tage durchziehen sie die Gebirge, suchen einzelne Höfe und Hütten heim, und dringen, von Hunger und Elend getrieben, selbst in unsere Ortschaften ein und suchen Nahrung. Auf allen Nebenwegen findet man des Nachts von diesem Gesindel, und in der Umgegend des Klosters Maria-Stein sollen schon viele Diebstähle von ihm begangen worden sein. Die Wachsamkeit der Polizei und ihre Mannschaft hat sich auf der Grenze verdoppelt und immer werden die herumstreifenden Gauner uns zugetrieben. Auf Befragen nach ihrer Heimath, antworten sie: „Die kleinen Cantone und Elsaß." Sie sind für unsere Gegend auch darin gefährlich, daß sie des Nachts große und zahlreiche Feuer in den Waldungen anzünden und bei dem geringsten Geräusche dieselben verlassen, ohne sie zu löschen, was leicht einen Waldbrand veranlassen könnte."

Italien.

Rom, 27. Mai. Am 15ten d. machte der Papst Ihrer Majestät der verwittweten Königin von Sardinien mit dem üblichen Gepränge einen Gegenbesuch. Der Papst fährt nämlich bei solchen Gelegenheiten mit großem Gefolge, von Nobelgarden und Dragonern begleitet, in den Palast des fremden Souverains, läßt sich unter einem Thronhimmel neben ihm nieder und bleibt eine Zeit lang mit demselben allein. Später tritt Alles, was zum Hause gehört, näher, um Sr. Heiligkeit den Pantoffel zu küssen. — In den letzten Tagen fanden große Festlichkeiten in der Dominikaner-Kirche Santa Maria sopra Minerva statt. Da die beiden im vorigen Jahre selig gesprochenen Spanisch-Amerikanischen Mönche Dominikaner waren, so hat der Orden mehre Tage hindurch in seiner Hauptkirche durch Musik, Predigten, Feuerwerke u. s. w. seine Freude bezeugt. (Pr. Staatz.)

Afrika.

Algier, 2. Juni. Durch Araber, welche aus dem Innern gekommen sind, erfährt man, daß Abdel-Kader sich nach den Grenzen von Marokko begeben hat, um dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und mit einem Abgesandten des Großherrn zu haben. Diese Nachricht wird, wenn sie sich bestätigen sollte, für sehr wichtig gehalten. Die Türkei scheint den Bey von Tunis, den Kaiser von Marokko und Abdel-Kader in ihr Interesse ziehen zu wollen.

Miszellen.

(Berlin.) Eine ernst bewegende Feier fand am 12. d. M. in den Nachmittagsstunden von fünf bis sieben Uhr, im Lokale der Sing-Akademie statt, das Requiem für Anna Milder. Ein Choral von Fasch „Zu Gott, o Seele, schwing dich auf" eröffnete die Feier. Hierauf las Hr. Musikdirektor Rungenhagen eine kurze Notiz über das Leben und die Wirksamkeit der Künstlerin. Nach diesen Vorträgen folgte ein vortreffliches Stück aus dem Stabat mater von Neukomm „Quando corpus morietur" und demnächst eine zweichörige Motette von Rungenhagen „Seelig sind die Todten". Damit schloß der erste Theil des Concerts. Den zweiten bildete Mozarts unsterbliches Requiem.

Se. Majestät der König von Hannover haben 500 Rthlr. Cour. zur sofortigen Vertheilung unter die hiesigen Armen an die hiesige Armen-Direction überschickt.

(Stettin.) Am 9ten d. M. wurde im Dorfe Bollinken bei Stettin der Grundstein zu einer Getreide-Mühle gelegt, welche sowohl für die Ausfuhr über See als für den inländischen Verbrauch Weizen-Mehl fabriziren, und ihrer Anlage nach 4 bis 5000 Wispel jährlich zu verarbeiten im Stande sein wird. Diese Anlage unterscheidet sich dadurch von andern ähnlichen im Preußischen Staate, daß die Vermahlung nicht auf Steinen, sondern auf metallenen Walzen, nach einer vor mehren Jahren in der Schweiz gemachten Erfindung, geschieht. Als bewegende Kraft soll eine Dampfmaschine von 30 Pferden Kraft dienen. Das Werk, welchem der Kaufmann P. Gutike vorsteht, ist auf einem Aktien-Verhältniß begründet, wobei viele der ersten Stettiner Handlungshäuser betheiligt sind. Die Mahl-Maschinen sind in der Schweiz gearbeitet; die Hülfsmaschinen werden von Schweizer Mechanikern hier am Orte gefertigt, die Dampf-Maschine aber ist in der hiesigen Maschinen-Fabrik in Arbeit.

(Leipzig.) In Böttiger's Nachlaß steht die Geschichte einer Selbstmörderin, die, den „Werther" in der Tasche, in der Ilm bei Weimar aufgefunden wurde. Dieß erinnert an die vielen verkehrten Wirkungen jenes Buches, die auf das Gemüth des Dichters trüben Einfluß hatten. Man hat einige ungedruckte Verse, zu den römischen Elegien gehörig, die diesen Unmuth aussprechen, den Göthe über die Verfolgungen um Werther's und Lotten's willen empfand. Wer Göthe's Arbeitszimmer in Weimar betreten hat, erinnert sich des alten Manuskripts der römischen Elegien, das Bibliothekar Kräuter, damals Sekretär bei Göthe, ohne dessen Mitwissen vor dem Flammentode rettete. In diesem sind viele Varianten befindlich, oft sehr naive, oft sehr prosaische erste Lesearten, die der Dichter verbesserte, bevor er die Verse veröffentlichte. Gleich in der ersten Elegie stehen die alten, ausgemerzten Verse:

„Ach, wie hab' ich so oft die thörichten Blätter verwünschet,
Die mein jugendlich Leid unter die Menschen gebracht;
Und wenn Werther mein Bruder gewesen, ich hätt' ihn erschlagen,
Kaum verfolgte mich so rächend sein trauriger Geist."

(London.) Am 7. d. M. ist wieder ein Ballon mit einem Hrn. Hampton von Regent's Park aufgestiegen. Herr Hampton war nahe daran, das Schicksal Cocking's zu theilen. Seine Gondel stieß an den Giebel eines Hauses so heftig, daß der Ballon umstürzte, sich zwar wieder erhob, aber bald darauf in einen Garten niederfiel. Die Menge riß den Gartenzaun ein und fand Hrn. Hampton in seiner Gondel stark beschädigt. Der Eigenthümer des Gartens hat den Ballon in Beschlag genommen, bis er für den seinem Garten und Feldern von der Menge zugefügten Schaden entschädigt ist.

(New-York.) Ein Beispiel, mit welcher Schnelligkeit man in Nordamerika mittelst der Eisenbahnen reiset, hat der Schauspieler Hackett geliefert, der am Donnerstag Abend in Washington den Fallstaff gegeben, Freitag in Philadelphia aufgetreten, Sonntag in Washington auf Verlangen noch einmal den Falstaff gespielt, in jeder dieser Städte bis 12 Stunden aufgehalten und Sonntag gegen 12 Uhr Nachts in Neuyork angekommen ist. Von Philadelphia bis Washington zählt man 150 (englische) und von Washington bis Neuyork 228 Meilen.

Breslau, 17. Juni. Am 9ten d. M. wurde ein hiesiger ehemaliger Schneidermeister, welcher dem Trunk sich ergeben und deshalb in seiner Nahrung zurückgekommen war, in einem nur mit wenig Wasser angefüllten Graben todt gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 24 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 5, an der Bräune 2, an Blasenstein 1, an Darmgicht 1, an Gehirnentzündung 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 10, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 5, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, todtgeboren 1, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1, 98 Jahr alt 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 4780 Schfl. Weizen, 4721 Schfl. Roggen, 804 Schfl. Gerste und 1028 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Weizen, 16 Schiffe mit Roggen, 5 Schiffe mit Weizenmehl, 17 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Steinkohlen, 38 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Kalk und 22 Gänge Bauholz.

† (Bauerwitz, Kr. Leobschütz.) Am 12. d. M. Nachmittags gegen 4 Uhr brach in einer Scheune Feuer aus, welches bei dem großen Sturme, der gerade wüthete, so schnell um sich griff, daß bis 5 Uhr 83 Possessionen und 51 Scheunen in vollen Flammen standen. Sehr viel Mobiliare und Geräthschaften nebst Vorräthe sind verbrannt. Wahrscheinlich ist das Feuer angelegt worden.

Universitäts-Sternwarte.

16. Juni 1838	Barometer 3.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	7,31	+ 12, 4	+ 13, 4	1 0	OSO. 7°	Federgewölk
" 9 U.	27″	7,11	+ 14, 0	+ 14, 9	2, 9	ONO. 3°	" "
Mtg. 12 U.	27″	6,89	+ 15, 6	+ 18, 6	5, 0	OSO. 12°	grauer Himmel
Nchm. 3 U.	27″	6,64	+ 14 8	+ 13, 0	1, 2	WNW. 30°	dickes Gewölk
Abd. 9 U.	27″	6,75	+ 13 4	+ 12, 3	1, 8	NW. 33°	" "

Minimum + 8, 4 Maximum + 18, 6 (Temperatur) Oder + 13, 6

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag. „Der Postillon von Lonjumeau,“ Oper in 3 A. Madelaine, Mad. Pirscher.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 16ten Abends $10\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Ertel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 18. Juni 1838.

Guerin, Thierarzt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Breslau, den 15. Juni 1838.

M. Fliegel.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d. M. in der 10ten Morgenstunde entschlief nach jahrelanger Kränklichkeit, am Nervenschlage, unerwartet unser guter Bruder, der Maler und Staffirer Franz Sales Scholz. Dies zeigen mit innigster Betrübniß unsern Freunden und Bekannten ergebenst an:

Striegau, den 14. Juni 1838.

Franziska Scholz.
Joseph Scholz.

Das Brüggemannsche Conversations-Lexicon

ist jetzt vollendet. Diejenigen, welche bei uns bis zum 24sten Hefte vorausbezahlt haben, erhalten es auch bis dahin unentgeltlich geliefert. Die Subscribenten zahlen für jedes Heft $12\frac{1}{2}$ Sgr. 29 Hefte sind überhaupt erschienen und es kostet das vollständige Werk daher jetzt im Subscriptions-Preise 12 Rtlr. Der Ladenpreis wird höher sein.

Aug. Schulz & Comp. in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

☞ Beim Antiquar Friedländer, goldene Radegasse Nr. 18: Biblisches Casual-Text-Lexikon von Haupt, 1826, 20 Sgr. Jahrbüchlein der deutschen theologischen Literatur von Deiger, 5 Bde., 1819/25, statt $7\frac{1}{2}$ Rthlr. für $1\frac{1}{4}$ Rtl. Analekten für das Studium der exegetischen und systematischen Theologie, von Keil und Tschirner, 3 Bde. u. 2 Hefte, $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Predigt-Entwürfe von Klefeker, 2tes bis 5tes B., 1825, 20 Sgr. Hensels protestantische Kirchengeschichte der Gemeinden in Schlesien, 4., $7\frac{1}{2}$ Sgr. Logik von Braniß, 1830, 5 Sgr. 18 Stück neue schlesische Kreis-Karten auf Pappe gezogen, $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Pyrmonts Bäder,

von Meeke, mit Kupf., statt 2 Rthlr. noch neu f. 15 Sgr. Hufelands Kunst, d. menschliche Leben zu verlängern, 2 Bde., statt $1\frac{2}{3}$ Rthlr. für 15 Sgr. Hufelands üb. Kindererziehung und deren Krankh., 10 Sgr. Dess. Deutschlands Heilquellen, f. 15 Sgr. Zemplin, üb. Salzbrunn, Ldpr. $1\frac{1}{3}$ Rthlr., f. 15 Sgr.

Verpachtung der Kirschnutzung auf den Chausseen.

Höherem Auftrage gemäß soll die diesjährige Kirschennutzung auf den Chausseen des hiesigen Hauptamtsbezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Wir beraumen hierzu folgende Termine an, am:

23. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthofe zu Rosenthal, für die Kirschen der 1128 Bäume auf der Chaussee von Breslau bis Hünern.
23. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthofe zu Schiedlagwitz, für die der 32 Bäume daselbst auf der Chaussee nach Schweidnitz.
25. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthofe zu Frobelwitz.
25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zu Borne, in beiden Terminen für die der 782 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa bis Neumarkt.
26. Juni, Morgens 9 Uhr, im Königl. kombinirten Steuer-Amte zu Neumarkt, für die der 278 Bäume auf voriger Chaussee zwischen Neumarkt und der Liegnitzer Regierungs-Bezirks-Grenze hinter Maserwitz.
28. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthofe zu Klettendorf, für die der 437 Bäume auf der Schweidnitzer Chaussee von Breslau ab.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind an den vorbezeichneten Verpachtungs-Stellen, wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Gnichwitz, Frobelwitz und auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse und dem Königl. Steuer-Amte zu Klein-Tinz zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Breslau, den 10. Juni 1838.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 18ten zum 19. Mai d. J. sind bei Blümsdorf, ohnfern Leobschütz, in der Gegend des dortigen Buchwaldes, verschiedene baumwollene und wollene Stuhlwaaren, als: 6 Stück Mesolan, 4 Stück Kattun, 2 Stück Manchester und 6 Stück wollene Tücher angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich spätestens 4 Wochen nach der dritten und letzten Insertion dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 25. Mai 1838.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath Rinck.

Oeffentliche Vorladung.

In der unverschlossenen Scheune des Bauers Drobei zu Tworkau, Haupt-Steuer-Amts-Bezirks Ratibor, sind am 26. Mai d. J., unter Stroh versteckt, 1 Faß Nieder-Ungarwein, 99 Pfd. baumwollene Stuhlwaaren, $15\frac{1}{2}$ Pfd. wollene Stuhl- und Strumpfwaaren vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich spätestens 4 Wochen nach der dritten und letzten Insertion dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern in dem Königl. Hauptsteuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 30. Mai 1838.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath

Rinck.

Bekanntmachung.

Die bisher von uns bevormundet gewesene Christiane Caroline Kiefert verehelichte Handlungs-Commis Neumann und deren Ehemann haben die mit dem jetzt erfolgten Eintritt der Volljährigkeit der Erstern gesetzlich anfangende Gütergemeinschaft zu Folge gerichtlicher Verhandlung vom 26. Mai 1838 ausgeschlossen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 31. Mai 1838.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Verpachtung der Kirschen auf den Chausseen.

Am 27. Juni c. Vormittags 9 Uhr wird im Geschäfts-Lokal des combinirten Steuer-Amts in Ohlau die Verpachtung der Kirschen auf der Chaussee:

1) zwischen dem Dorfe Tschechnitz und Ohlau;
2) zwischen Ohlau und Brieg

öffentlich an den Meistbietenden stattfinden; und ebenso wird am 29. Juni c. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Lokal des Unter-Steuer-Amtes in Brieg die Verpachtung der Kirschen auf der Chaussee zwischen Brieg und der Oppelner Regierungs-Bezirks-Grenze vor Schurgast, öffentlich an den Meistbietenden statifinden.

Die Pacht-Bedingungen sind den genannten Steuer-Aemtern mitgetheilt, und können bei denselben eingesehen werden.

Oels, den 12. Juni 1838.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In der Konkursprozeßsache über den Nachlaß des am 20. Oktober 1831 zu Neisse verstorbenen Fürstenthumsgerichts-Assessors Leopold Dralich wird dem §. 7, Thl. 1, Tit. 50 der A. G.-Ordn. gemäß hierdurch bekannt gemacht, daß nach Ablauf von 4 Wochen die Ausschüttung der Masse an die bekannten Gläubiger erfolgen wird.

Neisse, den 7. Juni 1838.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bau-Verdingungs-Anzeige.

In Folge hohen Auftrags soll auf dem Leubeler Damme in der Straße zwischen Leubel u. Bartschdorf, ohngefähr $1\frac{1}{4}$ Meile von Herrnstadt, von Trachenberg und von Winzig entfernt, zur Beförderung der Vorfluth der Bartsch, eine neue auf 222 Rthlr. 18 Sgr. veranschlagte massive Brücke gebaut, und dieser Bau im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist auf den 21. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt anberaumt, wozu recipirte und kautionsfähige Werkmeister eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. — An Kaution werden bei dem abzugebenden Gebot 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponirt, welche bis zur Vollendung des Baues in der Königlichen Kreis-Steuer-Kasse zu Guhrau asservirt werden.

Die Zeichnung und der Kosten-Anschlag werden beim Termine vorgelegt, können aber auch schon acht Tage vor demselben in genannter Kanzlei eingesehen werden.

Wohlau, den 2. Juni 1838.

Rimann,
Königl. Departements-Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 9. Juni 1835 hierselbst verstorbenen Gastwirths Johann Wenzel wird, in Gemäßheit des §. 7 Tit. 50 Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, die bevorstehende Vertheilung der Masse unter die bekannten Gläubiger bekannt gemacht.

Glatz, den 1. Juni 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Krause.

Nachdem der unterm 18. Mai d. J. als verloren gegangen angezeigte Pfandbrief, auf:
Cujau O/S. Nr. 211 über 100 Thlr.
wiederum in Vorschein gekommen, so wird solches zur Wiederherstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht.
Breslau, den 15. Juni 1838.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Johannis-Termin an den 4 Tagen, den 27. 28. 29 und 30. Juni c. jedesmal früh von 8 — 12 und Nachmittags von 3—5 Uhr auszahlen.
Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein genaues Verzeichniß, in welchem sie alphabetisch und nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften aufgeführt werden müssen, erforderlich.
Neiße, den 8. Mai 1838.
Das Direktorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Das Gut Wellenhof nebst dem Rothen- und Scholzschen Vorwerke, Neisser Kreises, sollen von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft im Wege der öffentlichen Licitation verkauft oder von Johanni d. J. ab auf anderweite sechs Jahre verpachtet werden. Zum Verkauf steht der Termin auf den 20. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, zur Verpachtung aber auf den 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Landschafts-gebäude an, und werden hierzu zahlungsfähige Käufer und kautionsfähige Pachtlustige eingeladene Bedingungen und Anschlag können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.
Neisse, den 12. Mai 1838.
Das Direktorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Gewerbliches.

Die Ausspielung der, von dem Gewerbevereine aus der gegenwärtigen Ausstellung angekauften technischen Erzeugnisse ist heute vollzogen worden. Gewinne sind gefallen auf die Loose Nr. 6. 11. 12. 45. 48. 49. 51. 62. 70. 76. 82. 84. — 100. 2. 12. 13. 22. 29. 33. 37. 38. 52. 54. 56. 57. 70. 78. 83. 86. — 200. 10. 17. 22. 24. 59. 65. 67. 76. 81. 82. — 307. 9. 13. 16. 25. 40. 43. 48. 58. 68. 76. 79. 84. — 407. 19. 29. 44. 47. 48. 53. 64. 91. 92. — 502. 7. 23. 31. 43. 52. 63. 77. 80. 86. 90. 99. — 636. 45. 47.
Der Gewinn wird durch den Vereinsboten Haingärtner im Ausstellungslokale zum Schlusse der Ausstellung Demjenigen ausgeliefert, welcher das betreffende Loos überbringt.
Breslau, den 15. Juni 1838.
Im Auftrage des Gewerbevereines:
Glerth. Karsch. Klocke. Liebich. Neugebauer. Scherpe.
Anmerk. Loose zu einer zweiten Ausspielung sind im Ausstellungslokale zu haben.

Auktion.

Donnerstag den 21sten d. Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an werde ich Ohlauer Vorstadt Klosterstr. Nr. 15 einige Meubeln, Betten, besonders aber div. Seide, Wolle und Posamentierwaaren gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag den 19ten, Vormittags von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Junkernstr. in Nr. 31 div. Handlungs-Utensilien, einige Meubles, ein Forte-Piano, mancherlei Sachen zum Gebrauch und Bücher versteigern.
Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Kalk,

die Tonne à 1 Rthlr. 10 Sgr., offerirt die Kalk-Niederlage der Brennerei bei Grüneiche, Schuhbrücke Nr. 30.

Eine Branntweinblase, nach der neuesten Art verfertigt, deren Inhalt 320 Quart beträgt, nebst Helm und Schlange, in brauchbarsten Zustande ist zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Getreidehändler H. Zanke, Schmiedebrücke Nr. 48 in Breslau.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Breslau, welches sich zu mehreren Handelsgeschäften eignet, ist baldigst aus freier Hand, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Zur Nachfrage im Gesinde-Vermiethungs-Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 10, bei Bretschneider.

Zu gefälliger Beachtung.

Da aus mir unbekannten Gründen die Nachfrage nach meiner Person und meinem Etablissement, theils als hier nicht existirend, theils als in dem alten Lokal fortbestehend, mehrfach verleugnet und angenommen wird, bin ich gezwungen, wiederholt zu bemerken, daß ich seit dem Ausscheiden aus der früher bestandenen Handlung Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 17 hieselbst,
ein bedeutend reichhaltiges Lager in meinem
Magazin
von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik
aufgestellt und persönlich leite, welches gleich meiner Unterschrift und Lokalbezeichnung gewogentlichster Beachtung anempfehle.
M. Neisser junior, Ring Nr. 17, im Hause des Kaufm. Hrn. Jäschke.

Ein Goldarbeiter wünscht einen Lehrling zu nehmen; das Nähere zu erfragen bei dem Goldarbeiter Mehnert, Nicolaistraße Nr. 64.

Eine leichte zweispännige elegante Droschke steht Matthias-Straße Nr. 11 zum Verkauf. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Fenster- oder Spion-Spiegel,

empfiehlt à 20 Sgr. das Stück:
die neue Meubles- und Spiegelhandlung:
Johann Speyer,
Ring Nr. 15.

Um etwaigem Irrthum und scherzhaften Anfragen zu entgehen, bemerke ich, daß die unter Rubrik „Pelzhandel" erwähnten Lehrlingsarbeiten nicht von mir sind.
Valentin Matthias.

Runkelrüben-Pflanzen
sind täglich zu haben in Rosenthal bei:
S. Silberstein.

Kalk

die Tonne à 1 Rthlr. 10 Sgr., offerirt die Kalkbrennerei bei Grüneiche.

Ein unverheiratheter Jäger, der sich über seine Sittlichkeit und Qualification ausweisen kann, findet Dienst in Massel bei Trebnitz.

Es hat sich ein schwarzer Hund zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der sämmtlichen Kosten wiedererhalten; sollte dies aber binnen 8 Tagen nicht geschehen, so betrachte ich den Hund als mein Eigenthum.
Stretzky, Matthiasstraße Nr. 26.

Roggen Kleien

sing einige hundert Scheffel zu billigem Preise oder gegen Getreide-Umtausch abzulassen beim Kaufmann A. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12 in Breslau.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Schnitt-Waaren-Lager ist noch in mehreren Artikeln gut assortirt, und fahre ich damit fort, dasselbe zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Elias Heit, Ring Nr. 27.

Engl. Steinkohlen-Theer

empfing in Commission und offerirt billigst:
Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Herren-Hemden

in weiß und bunt empfiehlt in großer Auswahl möglichst billig
H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 34.

Eine glatthärige Wachtelhündin ist zu verkaufen Schweidnitzerstraße Nr. 50, bei Wendtlandt.

Eine Partie Hohlwerke nebst Stürzen, sind sowohl im Einzelnen als im Ganzen zu verkaufen: auf dem Ketzerberg Nr. 1, bei dem Eigenthümer.

Garten-Concert und Schweinausschieben findet Montags als den 18. d. Mts. in meinem neu eingerichteten Gast- und Kaffee-Hause zu Lehmgruben im rothen Hirsche statt. Wozu ergebenst einladet: Breslau, den 16. Juni 1838.
Lachmann, Gastwirth.

Der Wein-Ausverkauf in der stillen Musik, Altbüßerstraße Nr. 11, ist mit dem 30sten dieses Monats völlig geendigt.

Besten Leinöl-Firniß,

in Fässern und gezapft von 10 Pfd. an, empfehlen zum billigsten Preise: J. Cohn & Comp., Albrechtsstraße Nr. 17.

Die modernsten Sommer-Kleider nach Moden von Paris, London rc. verfertiget,
für 15 bis 25 Sgr.
Die Anstalt für Damen-Bekleidung,
Hoffmann,
Ohlauerstraße Nr. 47 im 1sten Stock.

Runkelrüben-Pflanzen sind zu haben in Kenschkau, Bresl. Kreis, bei
Friedländer.

Zu vermiethen

ist vor dem Nikolai-Thor, am Stadtgraben, zur Eiche, der erste Stock nebst Zubehör, Stallung, Wagenplatz und einem Gärtchen zur eigenen Benutzung, und Michaelis zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Reusche Straße Nr. 24, im ersten Stock.

Bei dem Dom. Pirscham, Bresl. Kr., ist die ansehnliche Fischerei in dem Ohlau-Fluß und dem sogenannten See sofort zu verpachten.

Zu vermiethen.

In der Friedrich-Wilh.-Str. Nr. 24 ist Term. Johanni eine Wohnung, aus 2 Stuben, 1 Alkove nebst Küche bestehend, zu vermiethen. Das Nähere daselbst in der 3ten Etage zu erfragen.

Zwei 6jährige fehlerfreie Wagenpferde, in Pommern gezogen, sind zu verkaufen: Büttnerstraße Nr. 5.

Zu Michaeli

ist Büttnerstraße Nr. 1 die dritte Etage von 4 großen und 4 kleinen Stuben nebst Entree, Küche, Keller, Boden-Gelaß rc. zu vermiethen, auch kann das Quartier getheilt werden. Das Nähere bei Unterzeichnetem.
Klug, Rathhaus-Inspector.

Zu vermiethen

ist vor dem Nikolaithor Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 74, eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben, einem Gewölbe nebst Zubehör und zu Michaeli zu beziehen.

Für einen soliden Miether ist Ohlauerstraße Nr. 8 ein sehr freundlich meublirtes Stübchen zu vermiethen. Zu erfragen im Hofe links, 3ter Stock.

Stockgasse Nr. 17 ist eine meublirte Stube zu vermiethen, das Nähere zwei Stiegen vorn heraus.

Kupferschmiedestraße Nr. 25 ist eine freundliche meublirte Stube zu vermiethen; das Nähere bei der Wittwe Köhler, eine Stiege im Hofe.

Zu vermiethen ist von Michaeli d. J., Klosterstraße Nr. 80, ohnweit dem Ohlauer Thor, Sonnenseite, eine schön gelegene freundliche Wohnung von 6 Stuben, 2 Kabinets und allem möglichen Zubehör, so wie mit und ohne Stallung. Diese Wohnung ist täglich, von 4 Uhr Nachmittags an zu besehen und das Nähere daselbst zu erfragen beim Eigenthümer, Obristlieutenant Freiherrn von Keller.

Zu Johanni d. J. ist zu beziehen: Riemerzeile Nr. 14, eine Treppe hoch, eine schöne Wohnung nebst Kabinet, Küche und nöthigem Beigelaß; Näheres zu erfragen im Quartier selbst.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen; auch sind Stuben mit und ohne Meubles zu haben Albrechtsstraße Nr. 39. R. Schultze.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ein auch zwei schöne Zimmer vorn heraus, eine Stiege in einer lebhaften Straße, ganz nahe am Ringe. Auskunft ertheilt Herr Agent Gramann, Ohlauerstraße Nr. 43.

Meubles sind billigst zu vermiethen,

Ring, Eisenkram Nr. 12. Der Eingang ist bei den Leinwandreißern.



Unter Bezugnahme auf meine desfallsigen Annoncen vom 29. u. 31. Mai, wonach ich, von der 78sten Lotterie ab, von Seiten Einer Königlichen Hochlöblichen General-Lotterie-Direction als Königlicher Lotterie-Einnehmer bestallt bin, beehre ich mich, hiermit die Eröffnung meines neuen Lotterie-Komptoirs, Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wenzel, der Hauptwacht gegenüber, ganz ergebenst anzuzeigen und mich zugleich mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zu 1ster Klasse gedachter Lotterie (Pläne gratis) zu empfehlen.

Gustav Cohn,
Königlicher bestallter Lotterie-Einnehmer.

Der gänzliche Ausverkauf von Putz- und Mode-Waaren wird fortgesetzt in der Handlung des L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Meinen hochgeehrten Abnehmern erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Anzeige zu machen, wie ich während der diesjährigen Saison auch in Salzbrunn ein vollständig assortirtes Mode-Waaren-Lager unterhalte, und verbinde hiemit die höfliche Bitte, bei vorkommendem Bedarf sich desselben gütigst zu bedienen, und auch von da aus der reellsten und promptesten Bedienung gewärtig zu sein.

Moritz Sachs,
in Breslau Naschmarkt Nr. 42. u. in Salzbrunn Elisen-Platz.

☞ Mineral-Brunnen-Anzeige. ☜

Mit den jetzt angelangten Sendungen natürlicher Mineralwässer neuester Füllung ist auch von der neuen Quelle in Eger

Die Eger-Wiesenquelle,

die durch ihre lösende Kraft die Eger-Salzquelle übertrifft, zum ersten Mal auf hiesigem Platze angekommen.

Die günstigen Erfolge, welche die Eger-Wiesenquelle bei deren Anwendung in der letzten Kursaison geleistet hat, bürgt für eine schnelle Aufnahme dieses Mineralwassers in unserer Provinz, und ich glaube vielen Leidenden nützlich zu werden, wenn ich dieses heilbringende Naturprodukt meinen führenden Mineralwässern einverleibe und ein stetes Lager hiervon unterhalten werde.

Die in Folge des so bedeutend gesteigerten, bei der diesjährigen kalten Mai-Witterung nicht erwarteten vermehrten Absatzes während des Wollmarkts vergriffenen Brunnengattungen sind wieder eingetroffen, und mein Brunnen-Lager damit so vollständig sortirt, daß ich jetzt jede Bestellung mit neuester und kräftigster Füllung von

Altwasser-Brunn,
Billiner Sauerbrunn,
Eger-Franzens-Brunn,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Eger-Wiesenquelle, erste Sendung,
Fachinger Brunn,
Flinsberger Brunn,
Geilnauer Brunn,
Heilbrunner Adelheidsquelle,
Kissinger Ragozi-Brunn, die kleine Krucke 7 Sgr. und die große 11 Sgr.,
Kudower Brunn,
Langenauer Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Marienbader Ferdinandsbrunn,
Mühl-Brunn aus Salzbrunn,
Ober-Salzbrunn,
Püllnaer Bitterwasser,
Pyrmonter Stahlbrunn,
Reinerzer Brunn (laue und kalte Quelle).
Saidschützer Bitterwasser,
Selter-Brunn,
Wildunger Sauerbrunn, so wie
Eger- und Carlsbader Salz,

ausführen kann und zu geneigter Abnahme empfehle.

Frd. Gust. Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Englischen Steinkohlen-Theer
offerirt billigst:

C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

☞ Waaren-Offerte.

Feine, mittel und ordinaire Coffés, sämmtlich von reinem, guten Geschmack und frei von Bruch und Steinen, so wie alle Arten Brodzucker und Farine empfiehlt, nebst allen übrigen Spezerei- und Delicatessen-Waaren zu den möglichst billigsten Stadtpreisen, in schönster Qualität zu geneigter Beachtung, die Handlung

F. W. Guse seel. Wwe.,
Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 5.

Eine kleine Partie weiße und couleurte Strickwolle zu billigen Preisen, so wie glatte und quarrirte Cassinets habe ich in Commission erhalten und empfehle zugleich eine neue Sendung von Köper-Flanellen zur geneigtesten Abnahme.

Ludwig Heyne,
Albrechts-Straße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 15. Juni. Gold. Schwerdt: Hr. Präsident der Rechnungs-Kommission v. Simanowski a. Warschau. HH. Kaufl. Hirschberg u. Krohn a. Berlin. — Weiße Roß: Hr. Steuer-Einnehmer Witzleben a. Steinau. — Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. Rautenkranz: Hr. Tonkünstler Henker und Hr. Handlungs-Kommis Tapffert a. Krakau. Hr. Einnehmer Hoffmann aus Gorzyce. Gutsbesitzersohn Micara aus Czacz. Hr. Ober-Bergrath Lehmann aus Kattowitz. Hr. Kaufmann Kreißler a. Pulsnitz. — Blaue Hirsch: Frau Generalin v. Pellet a. Wohlau. — Gold. Baum: Hr. Land- und Stadtgerichtsrath v. Randow aus Schönlanke. HH. Gutsb. v. Frankenberg a. Jeschkendorf, v. Podewils a. Groß-Wilkawe u. v. Burgsdorff a. Reichau. Deutsche Haus: HH. Gutsb. v. Gersdorf a. Liegnitz u. Mollard a. Gora. — Hotel de Silesie: Frau Apoth. Gumprecht a. Petersburg. Hr. Mäcenas des höchsten Gerichts Wolowski a. Warschau. — Hotel de Pologne: Frau Generalin Dochturoff a. Moskau. Hr. Gutsb. Komar a. Wilna. Hr. Einwohner Nowicki a. Warschau. Gold. Gans: Hr. KK. Kammerherr Graf v. Dietrichstein a. Grätz. Hr. v. Schmidthals a. Berlin. Frau Baronin v. Richthofen a. Strehlen. — Gold. Hecht: Hr. Kfm. Goldstein aus Schwedt. — Gold. Zepter: Hr. Part. Rengert a. Berlin. Hr. Rittmeister von Moltroff aus Petersburg. Rothe Löwe: Hr. Gutsb. v. Gladis aus Ober-Rosen.

Privat-Logis: Oderstraße 3. Hr. Schausp. Dathan und Hr. Schausp. Schönefeldt a. Berlin. Hummerey 3. Hr. Gutsb. Gläser a. Wäldchen. Gartenstraße 21. Frau Kfm. Fleischner a. Dautleb.

Den 16. Juni. Weiße Adler: Hr. Graf von Sandreczky a. Langenbielau. Hr. Kaufm. Heinersdorff aus Berlin. — Rautenkranz: Hr. Post-Sekretair Göring a. Grottkau. Hr. Kollegienrath v. Schulz a. Warschau. Blaue Hirsch: Hr. Ober-Zoll-Kontrolleur Gaffron a. Ziegenhals. Hr. Gutsb. von Randow aus Kreike. Hr. Spediteur Krohn a. Landsberg O/S. — Gold. Gans: HH. Kfl. Upphoff a. Rüdesheim u. Thomson a. Schottland. Hr. Amtsrath Heller a. Chrzelitz. Hr. Oberamtm. Heller a. Schreibendorf. Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Grun a. Frankenberg. Hr. Gutsp. v. Cunow a. Ostrowo. Hotel de Silesie: Hr. Haupt-Steueramts-Kontrolleur Liebich a. Berlin. Hr. Kfm. Strobach a. Frankfurth a/O. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Neisser a. Schweidnitz. Hr. Dr. med. Neisser aus Berlin. — Rothe Löwe: Hr. Pfarrer Hornig a. Hirschberg.

Privat-Logis: Nikolaistraße 24. Hr. Kreis-Justizrath Giese a. Kreutzburg. Schuhbrücke 45. Hr. Erb-Landjägermeister Graf von Reichenbach a. Schönwald. Friedrich-Wilhelmstraße 59. Hr. Oberst-Lieutenant v. Chappuis a Culm. Friedrich-Wilhelmstraße 75. Frau Hauptmann Hoppe a. Neisse.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 16. Juni 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $25\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{8}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant	$102\frac{1}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{5}{8}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	105	$104\frac{1}{2}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{5}{8}$	—
dito dito 500 -	4	$104\frac{11}{12}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{1}{4}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.

Breslau, den 16. Juni 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Ort 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.